



# Freie Wähler Buseck

- die starke bürgerliche Mitte

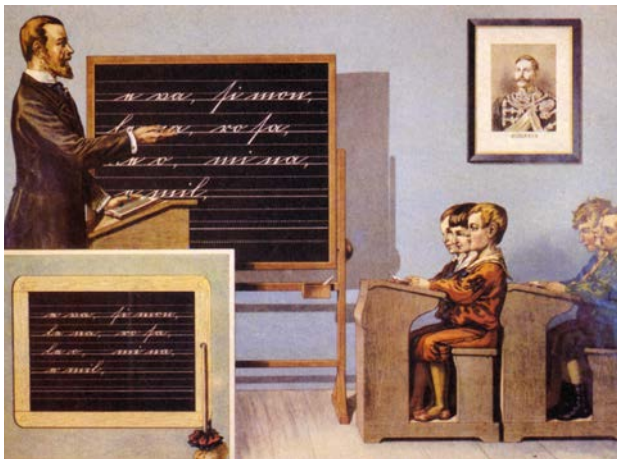
- für eine lebenswerte Gemeinde

- ideologiefreie Politik für Buseck

## Schulstrafen sichern die Existenz von schlechten Lehrern - Folge 163

Januar 2021

„Die Schüler sollen ...“ so musste fast jeder Satz 1972 in unseren Unterrichtsvorbereitungen unter dem Stichwort „Lernziele“ beginnen. Ich hatte schon als Lehramtsstudent Erfahrung, denn drei Jahre gab ich Instrumentalunterricht, und während der Bundeswehrzeit musste ich als Ausbilder oft unterrichten. Als ich den Professor fragte, was wäre, wenn die Schüler statt sollen nicht wollen, war der arme Mann überfordert.



Dieses Bild aus dem Deutschen Schulmuseum Friedrichshafen macht deutlich, warum es bei der Schulbildung eigentlich ging. Die Kinder sollten zu braven Untertanen erzogen werden.



Hier steht die Erkenntnis im Vordergrund. Ein Schüler hat etwas entdeckt und erklärt dies einer interessierten Schülerin.

In den Schulen muss „Stoff durchgenommen werden“, Schüler werden „drangenommen und abgehört“, es gibt „gute und schlechte Schüler“, weil es „gute und schlechte Noten“ gibt. Betrachtet man, wie derzeit der DUDEN mit der „gendergerechten Sprache“ kämpft, dann fragt man sich, wo die Lobby für die Kinder ist, die heute noch solche diskriminierenden Begriffe und Unterrichtsmethoden zulässt.



Es widerspricht allen natürlichen Verhaltensweisen, Kinder stundenlang zum Ruhigsitzen in solchen Bänken zu verurteilen. Die meisten Erkenntnisse der Lernforschung werden ignoriert. Die Lehrer, nicht die Kinder sind im Fokus.

Im Schulmuseum sind die noch vor 50 Jahren üblichen „Bestrafungsutensilien“ ausgestellt. Oben im Bild die „Eselskappe“, die ein Kind aufsetzen musste, wenn es etwas nicht wusste, unten der „Schandesel“, auf den sich Kinder setzen mussten.



Wilhelm Busch macht mit dieser Zeichnung das Dilemma deutlich. Vorne ist das „Buch der Erkenntnis“, hinten der Stock.



Schüler sollen etwas lernen, ob sie das gerade wollen oder nicht, spielt keine Rolle. Machen sie dies nicht freiwillig, erfolgt eine Strafe. Dann wird also gelernt. Nur die Hirnforschung sagt deutlich, dass dieses aus Angst Gelernte nicht lange im Gehirn abgespeichert wird. „Nach der Klausur kannst du alles wieder vergessen“.



Jahrhundertlang war der Stock das Werkzeug des Schulmeisters. Hier nutze ich ihn im Sütterlinunterricht in der Schule des Hessenparks zum Zeigen der Buchstaben. Leider haben diesen Zeigestock Generationen von schlechten Lehrern als untaugliches Erziehungsmittel missbraucht.



Was hat sich an der Gestaltung der Unterrichtsräume seit hundert Jahren geändert? Auf den Tischen könnten statt Tafeln Tablets liegen, und vorne wäre die Schiefertafel durch einen großen Bildschirm ersetzt – SMART-Boards sind schon längst wieder veraltet.

„Grundschule Steinbach: Schüler und Lehrer auf dem Weg ins Internet“ lautete die Überschrift zu diesem Bild der Gießener Allgemeinen vom 29. Januar 1997.



Haben Lehrer heute noch ein Recht auf „Digitalverweigerung“? Man liest in der Zeitung, dass angeblich ältere Lehrer bei „Homeschooling“ nicht mithalten könnten, weil ihnen die digitalen Kenntnisse fehlen würden. Was haben solche Leute in Schulen zu suchen, die junge Menschen auf die Zukunft vorbereiten sollen?

Es hat nichts mit dem Alter zu tun, aber einige wenige „Digitalverweigerer“ verunglimpfen das Berufsbild der engagierten Lehrer, die ihre Schüler mit sehr viel Eigeninitiative digital unterrichten.



Warum müssen diese und auch „Schulfunktionäre“ jetzt immer noch keine Eselsmütze tragen?



Vierzig Jahre habe ich als Lehrer Kinder in den Schulanfang begleitet. Mich faszinierte dabei die Neugierde dieser Kinder. Ganz anders waren die Gefühle, als unsere eigenen Kinder in die Schule kamen. In der Grundschule waren sie gut aufgehoben. Leider bekamen sie danach auch einige Lehrer, die hundert Jahre zu spät geboren waren.